

# Der Arbeiter

## Nationalsozialistische Tageszeitung



Allgemeines Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflanz- und Scholle, Der deutsche Arbeiter, Die deutsche Frau, Wehrwille und Wehrkraft, Bilder vom Tage, Hiltlingsabend, Der Sport vom Sonntag

Drahtnachricht: „Gesellschaft“ Nagold / Gegründet 1927, Marktstraße 14 / Postfach 1020; Amt Stuttgart Nr. 5115  
Girokonto 96 Kreis Sparkasse Nagold. In Konkursfällen oder Zwangsvergleich wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hinfällig

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1,50 durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Vfg. Beförderungs-Gebühr zuzüglich 30 Vfg. Zustell-Gebühr. Einzel-Nr. 10 Vfg. Bei Abh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher Nr. 429

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige...  
Familien-, Vereins- und amtliche...  
Anzeigen sowie Stellen-Gesuche...  
5 Pfennig, Text 18 Pfennig...  
Für das Erscheinen von Anzeigen...  
in bestimmten Ausgaben und...  
an besonderen Plätzen kann keine...  
Gewähr übernommen werden.

# In alter Treue vorwärts ins sechste Jahr!

Das ganze deutsche Volk feierte den fünften Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution in Dankbarkeit an den Führer

Berlin, 30. Januar. Der Tag, an dem das ganze deutsche Volk mit Stolz und Freude auf das erste Jahrestag der Regierung Adolf Hitler zurückblickt und an dem es wieder jener untergeordneten Stunden gedenkt, in denen sich am 30. Januar 1933 ein Schicksalswandel von ungeheurer Bedeutung im Leben unserer Nation vollzog, ist angebrochen. Wieder flattern an diesem Gedenktage der nationalsozialistischen Revolution die Fahnen des Sieges von allen Giebeln und aus allen Fenstern im ganzen Reich. Wieder dröhnt der Marschtritt der gewaltigen Kolonnen der Bewegung durch die Straßen der Städte und Dörfer als ein Zeichen ungeborener Kampfbereitschaft.

Der Jahrestag der Machtergreifung ist heute mehr noch als in früheren Jahren ein Tag der geschlossenen Gemeinschaft des Volkes und des Gemeinschaftsbekenntnisses aller Deutschen, ein wahrer Festtag der Nation, die an diesem Tage wieder ihre unerschütterliche Treue zum Führer bezeugt. Er ist vor allem aber auch ein Ehrentag für die alte Garde der nationalsozialistischen Bewegung, die nach jahrelangem erbittertem Kampf an diesem Schicksalstage all ihre schweren Opfer durch den Sieg des Führers belohnt sah.

An diesem hohen Festtage hält das deutsche Volk Rückschau auf das fünfte Jahr der Arbeit am Aufbau des neuen Reiches. Gewaltiges, früher Unvorstellbares wurde wieder auf allen Gebieten geschaffen. Neue, monumentale Bauten künden von dem heroischen Weltaktungswillen des neuen Deutschland, und die Pläne zu noch gewaltigeren steinerne Fragen deutscher Größe wurden soden

bekanntgegeben. So feiert das deutsche Volk diesen Tag in einer Zeit angeregter und erfolgreicher Arbeit, in unendlicher Dankbarkeit an den Führer, besetzt vom Gefühl des Stolzes auf das bisher Erreichte, mit dem Bekenntnis unaussprechlicher Gefolgschaftstreue für alle Zukunft.

### Der Auftakt: Das große Wecken

Der 30. Januar 1933 war zugleich auch der größte Tag in der Geschichte der Reichshauptstadt. Daher steht auch Berlin an diesem Tage im Mittelpunkt der Feiern zum fünften Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution.

Den Auftakt der Feierlichkeiten aus Anlaß des fünften Jahrestages durch den Nationalsozialismus bildete das große Wecken, das in Berlin von 15 Musik- und Spielmannszügen der Partei und ihrer Gliederungen ausgeführt wurde. Punkt 4 Uhr setzten sich die Weckzüge überall in Bewegung, um den Feiertag der Nation mit klingendem Spiel zu eröffnen. Alte und neue Marschweisen, Militärmärsche und Kampflieder der Bewegung schallten durch die anfangs noch fast menschenleeren Straßen der erwachenden Reichshauptstadt, die sich schnell in ein unübersehbares Flagenmeer zu verwandeln begann. Kein Wunder, daß die jubelnden Klänge der Musikzüge immer mehr Volksgruppen anlockten, die sich den marschierenden braunen Kolonnen anschlossen. Nach etwa halbtägiger Marschdauer waren die einzelnen Weckzüge an ihrem Ziel, meist größeren Plätzen, angefangen wo anschließend Platzkonzerte stattfanden.

des Reichstages zum vernichtenden Schlag gegen die verhasste Opposition auszuholen versucht. Mit Verproviantung wehrt sich die nationalsozialistische Bewegung gegen diese gefährliche Ankammerung. In einem atemberaubenden Waffenspiel lehnt sie sich gegen die durchsichtigen Schemen der bürgerlichen Reaktion auf und appelliert in einem Kampfabruf von Versammlungen und Kundgebungen an die Nation. Der Kampf um die Novemberwahl 1932 wird der Prüfstein für die Festigkeit der nationalsozialistischen Volksbewegung. Wenn wir es auch nicht verhindern können, daß sie in knapp vier Monaten 2 Millionen Stimmen verliert, so bietet der übrig bleibende Kern der Anhänger- und Wählerschaft doch auch wieder eine Ausgangspunkt, von der aus nun der Angriff gegen das Regime aus neue angefaßt werden kann. Geht nicht, den Nationalsozialismus zwischen Volkswelt und Reaktion zu zerreiben. Er übersteht siegreich diese Prüfung und erweist damit seine innere Härte und Festigkeit, die sich beinahe mehr noch nach Niederlagen als nach Siegen zu zeigen pflegen.

Aber nun beginnen die Folgen der Novemberwahl sich auszuwirken. Ein tiefer Pessimismus hat große Teile der Wählerschaft ergriffen. Derat geht in den eigenen Reihen um; er wird geführt und gefördert durch die niederträchtigen Versuche einer gewissen Mächte, die Bewegung von innen heraus auszuheulen und sie in ihre einzelnen Bestandteile aufzulauern. Daß der Führer das Signal zur Wiederbesinnung, er geht mit seinen getreuesten Mitarbeitern von Gau zu Gau und ruft die Partei zum Widerstand auf. Während sogenannte maßgebende Männer des Regimes schon hochfahrend und von oben herab erklären, daß Hitler und seine Bewegung nun ganz und gar tot seien, sieht die Partei sich nach tiefem Atemholen erneut in Marsch und beginnt wiederum mit einem unerbittlichen Sinn die gegenwärtigen Forderungen zu betonen.

Ein trauriges Weihnachtstfest bricht an. Die Lage im Lande ist verzweifelt. Die letzten Millionen sind von tiefer Hoffnungslosigkeit befallen. Alle wissen, wenn der Führer nicht geulert wird, diese auf Anhieb gespannte Situation nur in einer gewaltigen und wahrscheinlich furchtbaren und blutigen Explosion ihre Auflösung finden kann.

### Die letzte Etappe vor dem Endsiege

Der Führer steht zwischen Weihnachten und Neujahr mit einem kleinen Kreis engster Mitarbeiter in seinem Bergbau auf dem Oberfelsberg und prüft die Lage. Er kommt zu dem Entschluß, in dem für Mitte Januar 1933 für das kleine Bitterfeld angesetzten Wahlkampf aus neue seine Formationen an die politische Front zu werfen und auf diesem kleinen Ausschnitt des Reiches noch einmal die Probe zu wagen.

Ein tollkühner Versuch, denn jedermann weiß, daß, wenn er mißlingt, die Aussicht auf die Übernahme der Macht in vorläufig unübersehbare Ferne hinausgerückt wird. Die Chancen für diesen Kampf sehr ungleich verteilt. Der Gegner hat alle Hilfsmittel zur Verfügung, und aber fehlt es an Geld, an Macht und vielfach auch an Selbstvertrauen. Trotzdem muß der Versuch gewagt werden. Hier gilt es ein Beispiel zu statuieren, dem Lande zu zeigen, daß die nationalsozialistische Bewegung, ungebrochen wie nie, bereitsteht, die Verantwortung zu übernehmen.

Raum ist der Entschluß des Führers bekanntgegeben, da scheitern die Gagen in Berlin und im ganzen Reich. Hitler geht aufs Dorf. Aber die Partei ist schon an der Arbeit. Ein zähes und erbittertes Ringen, bei dem um jede Seele und um jede Stimme mit Leidenschaft und Fanatismus gekämpft wird, legt ein. Die führenden Männer der Partei, an ihrer Spitze der Führer selbst, reben jeden Abend von 7-11 Uhr nachts, in drei, vier und fünf Versammlungen, manchmal nur vor ein paar Dutzend Menschen, und die von Gott und allen guten Geistern verlassene Berliner Altpolizei trohnt und triumphiert, sich insgeheim freuend, daß sie diese ewigen Qualgeister nun wenigstens für eine gewisse Zeit los ist. Ein Schimpfen und Jähren legt in Berlin ein, das gar nicht mehr überhört werden kann. Unterdes aber erobert die nationalsozialistische Bewegung ein kleines deutsches Land, und als am Abend des 13. Januar 1933 die Wahlergebnisse von Bitterfeld bekannt werden, da vergeht den Gegnern endgültig das Können. Eine Panik setzt ein. Jetzt weiß man im feindlichen Lager, was die Stunde geschlagen hat.

### Die entscheidende Nachtprobe

Wiederum vierzehn Tage Warten. Eine nervöse Spannung liegt über dem ganzen Lande. Am 22. Januar marschieren die Berliner SA auf dem toten Säulensplatz auf. Die kommunistische Presse hat seit Tagen gegen diese Demonstration die blutinstigste Hebe entlastet. Die sogenannte Regierung überlegt, ob sie diesen Aufmarsch gestatten oder verbieten soll. Und damit wird er zu einer entscheidenden Nachtprobe zwischen der nationalsozialistischen Bewegung einerseits und dem System zuzüglich der kommunistischen Partei andererseits.

An diesem Sonntag bietet Berlin das Bild einer belagerten Stadt. Der Säulensplatz gleicht einem Deerslager. Der kommunistische Janhagel tobt und jöhlt in den Seitenstreifen. Dort steht man Panzerwagen und Maschinengewehre aufgeföhren. Aber die SA steht zur festgesetzten Stunde angetreten, getreu der ausgegebenen Parole: „Front Karl-Liebknecht-Gasse!“ Der heiße Tag endet mit einem überragenden Sieg der nationalsozialistischen Bewegung.

Nun wird die Regierung ein letztesmal mit Reden und Leitartikeln schärfstens angegriffen. Die Stimmung steigt bis zur Siedehitze. Am 29. Januar sind die Dinge dann reif. Das neue Kabinett ist fertig und kann beraten werden. Dieser graue Sonntag nachmittags ist im „Kaiserhof“ mit tieferhaften Vorbereitungen ausgefüllt. Ein Herr von Journalisten wartet unten in der Halle auf neue Nachrichten; denn jedermann weiß, daß die wirkliche Regierung in dieser Stunde nicht in der Reichskanzlei, sondern im „Kaiserhof“ ist.

Nachdem aber ist es nicht so weit. Die letzten alarmierenden Meldungen treffen ein. Eine stürmisch bewegte Nacht, angefüllt mit Hubschrauben von allen Seiten steht vor uns. Keiner von uns findet auch nur eine Stunde Schlaf. Wir sitzen noch bei der Arbeit, als durch die Gardinen schon der graue Morgen des entscheidenden Tages hereinbrummt.

### Ein Aufatmen geht durch das ganze Volk

Der Führer ist zur Kabinets beim Reichspräsidenten drüben in der Reichskanzlei. Um die Mittagsstunde kommt er in den Kaiserhof zurück. Und nun ist es geschehen. Das neue Kabinett ist gebildet und bereits vereidigt. Einige Minuten später durchstrahlt die Meldung: „Hitler ist Reichskanzler!“ Berlin und dann das Land und dann über Drach und Ketherwelle die ganze Welt bis in ihren fernsten Winkel. Während wir schweigend und von tiefer Freude erfüllt in einem kleinen Wohnzimmer im Kaiserhof zusammensitzen, geht es höher wie ein Aufatmen durch das ganze Volk. Die Freunde und Anhänger triumphieren, die Gegner sind wie verflungen und die Feinde packen bereits ihre Koffer, um mit den letzten Tagen Berlin und das Reich zu verlassen, und bei Nacht und Nebel über die Grenze zu gehen.

Bei uns aber beginnt die Arbeit. Der Führer entwickelt die ersten Regierungsaufträge; nachmittags tritt bereits das neue Kabinett zu einer Sitzung zusammen, und abends ereignet dann das Volk das Wort. Ohne Kommando und ohne Befehl sammeln sich die Hunderttausende an allen Ecken und Enden dieser 6 1/2 Millionenstadt und nun beginnt

### Der Triumphmarsch durch die Wilhelmstraße

Wir haben seitdem viele Aufmärsche gesehen, geübte, disziplinierte, in fettem Schritt und Tritt sich bewegende. Aber wir sehen keinen, der ergreifender und erschütternder gewesen wäre als dieser. Über eine Million Menschen, schrieb am anderen Tage die Auslandspresse, und sie hat gewiß keinen hinwurdichten. Männer und Frauen marschieren und oft tragen sie ihre Kinder auf den Armen und haben sie hoch, wenn sie am Fenster des Generalfeldmarschalls ober des Führers vorbeiziehen. Ein Jubel ohne Gleichen erfüllt das ganze Regierungsviertel vom Strandenburger Tor bis zum Tribunerplatz.

Am Kundstun war man unterdes zur Ruhe gegangen. Da man noch nicht wußte, wie die Sache auslaufen würde, hielt man es an sich scheinend für das Beste, ganz normal zu bleiben, d. h. also nichts zu tun. Wir haben dann abends die Liebertragungsgeräte selbst aus den schon verdunkelten Räumen dieses Hauses herausgeholt, sie mit Autos an der Wilhelmstraße transportiert und nun ging zum ersten Male eine echte politische Volkskundgebung über die Ketherwelle. Da sprachen Minister und Parteiführer, Landweiser und Gauleiter, alte Wärtchen und Dienstmädchen, im Dienst

# Dr. Goebbels schildert der Jugend das Werden des neuen Reiches

Zum Mittelpunkt der ungezählten Morgenfeiern, mit denen der fünfte Jahrestag der nationalen Erhebung im ganzen Reich seinen festlichen Auftakt nahm, wurde diesmal der Große Sendesaal des Berliner Rundfunkhauses in der Wajizen-Allee. Rund 1400 Angehörige der Gliederungen der Hitler-Jugend füllten den Saal. Reichsminister Dr. Goebbels, der zusammen mit dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach erschien, wurde am Eingang von der SS-Führerschaft begrüßt und begab sich dann nach Abschreiten der Front der Ehrenformation des Bannes 198 durch ein von Angehörigen der Marine-SS gebildetes Ehrenpolier in den Festraum.

Mit dem Worte „Auf hebt unsre Fahnen“ nahm die Feierstunde ihren Beginn. Dann sprach Dr. Goebbels zu der deutschen Jugend, die überall im Reich bei Gemeinschaftsempfängen in ihren Heimen, in Turnhallen usw. seine Rede hörte.

### Dr. Goebbels spricht

Meine deutschen Jungen und Mädchen! Es sind nun sechs Jahre seitdem vergangen! 1932 ist angebrochen! 12 Monate der Entscheidung, in denen in Deutschland um die Macht gerungen wird. Die nationalsozialistische Bewegung stellt den Gegner in 14 Wahlgängen und zwingt ihn zum Kampfe. Im letztenmal dann sich das demokratisch parlamentarische Kräfte gegen die Ankammerung durch die nationalsozialistische Volkspartei auf. Aber überall

### Schmelzing Buntzieger über Nord!

Samstag, 30. Januar. Einen einwandfreien Buntzieger erzielte vor 2500 Zuschauern in der Gansemarkt Halle Max Schmelzing, der deutsche Meister aller Klassen, am Sonntag nachmittag über den Südafrikaner Ben Noord, der sich überraschend gut hielt. Vor allem in den letzten Runden war Schmelzing klar überlegen, doch steckte der tapfere Südafrikaner selbst die schwersten Schläge ein und stellte sich immer wieder zum Kampf.

im Lande erdnt schon der Ruf: Adolf Hitler steht vor den Toren!

Mit dem Sturm Bräunungs wird der blindwältige Gegner der nationalsozialistischen Machtübernahme beseitigt. Entscheidungsvolle Renouveau zum Reichstag werden für den 31. Juli angesetzt. Die nationalsozialistische Opposition streift dabei von 107 auf 230 Mandate an und wird damit die größte Partei, die der deutsche Reichstag bis dahin gekannt hat. Es kann jetzt kaum noch einem Zweifel unterliegen, daß ihre politische Stunde geschlagen hat. Gegen Adolf Hitler läßt sich nur noch mit dem Kommunismus oder durch eine reaktionäre Diktatur regieren. Das Volk aber will, wie es durch immer wiederkehrende überwältigende Stimmenabgaben bekundet, daß der Führer an die Verantwortung berufen wird.

Es vergehen zwei qualvolle und entnervende Wochen, die ausgefüllt sind mit Verhandlungen und nichtigen, eilen Versuchen, die nationalsozialistische Bewegung ungeschädlich zu machen oder doch auf Eis zu legen. Dann naht der verhängnisvolle 13. August heran. Adolf Hitler erhebt dem Regime gegenüber die Forderung auf Führung der deutschen Politik und erklärt sich feinswegs damit einverstanden mit ein paar nichtigenden unpolitischen Ministerien abzuleist zu werden. Vor allem aber verlangt er, daß das Gesetz der Demokratie, das, an der Mehrheit beruhend, so oft gegen ihn angewandt worden ist, nun, da es für ihn spricht, nach den Spielregeln des Parlamentarismus auch für ihn gelten soll. Die Nation erwartet das gleiche. Aber die Situation ist geschichtlich noch nicht bis zur Reife gediehen. Die Forderungen des Führers werden zurückgewiesen. Die Verhandlungen zerfallen sich am Nachmittag des 13. August, die Übernahme der Macht und der Verantwortung durch die nationalsozialistische Bewegung ist wiederum in weiter Ferne gerückt.

### Und nun beginnt der große Gedrösch

Zu den vielen Millionen, die am 31. Juli 1933 für den Führer ihre Stimme abgegeben hatten, gehörten auch einige Millionen, die nur gekommen waren, weil sie hier Morgenluft wollten. Sie beginnen nun zu wandern, ein Vorgang, mit dem offenbar das System gerechnet hatte, daß feinergetit mit der erneuten Auflösung



ergänzten Soldaten und nach schulpflichtige Kinder: Mit einem Wort, das Volk sprach.

Auf das Volk hörte auch zu. In ganz Deutschland, im fernsten Schwarmwaldort und in der kleinsten Fischerhütte an der Nordsee sahen sie an den Rednern, und ein tiefes Glückgefühl erfüllte alle Herzen bei dem Gedanken, daß unter dem Schirm der Fahnen und im Schein der Fackeln nun die Stunde der Erhebung angebrochen war.

**Was neue Deutschland aus der Taufe gehoben!**

Aber auch in Rom, London, Paris, Wien, Budapest, Warschau, Prag und Moskau sahen sie nun an den Rednern, um teils mit Freude, teils aber auch mit Furcht und Bestürzung zuzuhören: daß hier ein neues Deutschland aus der Taufe gehoben wurde.

Als um 2 Uhr nachts der ganze Wilhelmplatz wieder leer lag, da gingen wir mit dem Führer noch einmal das kurze Stützfeld von der Reichskanzlei zum Kaiserhof zurück. Als das mir in umgekehrter Richtung so viele Jahre, so viele Kämpfe, so viele Leiden und Entbehrungen hatten aufwenden müssen, um viele Stunden in Berlin-Charlottenburg unsere Kameraden Sturmführer Raikowski und Polizeiwachmeister Jauritz von freier Kommunität zu erlösen. Das Dritte Reich war in seiner Geburtsstunde durch den Heldentod zweier Männer mit Blut geweiht worden.

Jetzt war es Wirklichkeit — und der Aufbau konnte beginnen. Nach fünf Jahren liegen nun die Resultate unserer bisherigen Arbeit sichtbar zutage. Man braucht über sie kaum noch Worte zu verlieren. Sie sprechen für sich selbst ein eindeutiger Sprache als wir es vermöchten. Das Volk kennt sie und die Welt kennt sie. Sie bedürfen kaum noch einer Betonung.

**Eine Revolution in des Wortes wahrer Bedeutung**

hat sich vollzogen. Alle Gebiete unseres Lebens sind in ihr und durch sie umwälzend umgestaltet und neu geordnet worden. Der Totalitätsanspruch von Idee und Verwirklichung hat sich seitdem überall durchgesetzt. Der Nationalsozialismus als politische Erscheinungsform ist in der Erlebniswelt unseres Volkes und auch anderer Völker tief und unauflöslich eingebunden. Er kann als historische Tatsache nicht mehr geleugnet, ja nicht einmal mehr weggedacht werden.

Was uns damals als Traum und ferne Sehnsucht beschwebte, das Volk der Deutschen zu einigen, sein Reich wieder stark und mächtig zu machen, seine Ehre wiederherzustellen, sein Ansehen und seinen Ruhm zu mehren, die Nation wieder als Großmacht in den Kreis der anderen Nationen zurückzuführen, dem Volke Brot und Arbeit zu geben, die soziale Gerechtigkeit zum Fundament des Staates zu machen, dafür zu sorgen, daß Deutschland schöner und seine Menschen glücklicher würden, das alles ist nun Wirklichkeit.

Warum aber schreibe ich hier noch einmal den Rückblick an, weil wir nicht vergessen dürfen, wie schwer das alles gewesen ist, was uns heute leicht erscheint, weil die Jugend, die diese geschichtliche Umwandlung zum großen Teil noch nicht bemerkt mitteilt hat, daß wir alles wissen muß, weil es notwendig ist, uns immer wieder die Größe unserer Zeit vor Augen zu halten, weil ich zeigen will, wie viel wir seitdem schon erreicht haben und wie klein unsere heutigen Sorgen gegenüber unseren damaligen sind. Wo aber gelände das besser als vor der ganzen deutschen Jugend, und wann wäre es sinnvoller als an diesem 30. Januar, da unser neues Reich seinen fünften Geburtstag feiert?

**Gruß an den Führer**

So grüße ich denn an diesem denkwürdigen Tag die ganze deutsche Jugend, die einmal unser stolzes Erbe antreten soll. Ich wünsche sie glücklich in einer so großen Zeit leben zu dürfen. Ich ermahne sie, zu arbeiten, zu lernen, zu kämpfen und stark zu sein. Ich grüße in ihrem Namen den Führer, der uns allen Inbegriff des Deutschtums und Vorbild einer ringenden, tapferen Jugendlichkeit ist. Ihm nachzueifern wird immer der Stolz und die Ehre der deutschen Jugend sein. Möge er viele Jahre noch in Gesundheit und Kraft der treuen Sachwalter der deutschen Nation bleiben!

In eurem Namen, ihr Jungen und Mädchen, im Namen der ganzen deutschen Jugend, grüße ich unser Reich und unser Volk, dessen treue Söhne und Töchter wir sind und immerdar sein wollen.

Es lebe die nationalsozialistische Bewegung, die diesen Staat erlöst hat!

Es lebe die deutsche Nation, der Inbegriff unserer Ehre und unserer Freiheit!

Es lebe der Führer und die tapfere deutsche Jugend, die seinen Namen trägt!

Adolf Hitler — Sieg Heil!

**Das Gelöbniß der Jugend**

Mit lautloser Stille verfolgten die Jungen und Mädchen den spannenden Bericht, den Dr. Goebbels in seinem Rückblick über den Werdegang der deutschen Revolution und den Verlauf der Geburtsstunde des Dritten Reiches zu geben wollte. Nachdem dann die vier Strophen des Liedes der Hitler-Jugend, „Vorwärts, vorwärts schmettern die hellen Fahnen“ verklungen waren, schloß der Reichsjugendführer Baldur von Schirach die morgendliche Freizeitsunde der deutschen Jugend, indem er die unwandelbare Ehrfurcht, Treue und Dankbarkeit, die Deutschlands Jugend ihrem Führer entgegenbringt, mit dem begeistert aufgenommenen Ruf bekräftigte: Adolf Hitler Sieg Heil! Die Feierklang aus mit dem Gesang des Liedes der Deutschen und dem Lied des Freiheitkämpfers Dort Bessel.

**Vorbeimarsch der Leibstandarte vor dem Führer**

In einem eindrucksvollen musikalischen Schauspiel geführte sich am Vormittag der Vorbeimarsch der Leibstandarte Adolf Hitler vor dem Führer. Zu dieser Ehrung, die die mit dem Führer besonders eng verbundene Leibstandarte ihm bereitet, hatten sich in der Wilhelm-Strasse und

auf dem Wilhelm-Platz viele tausende eingelagert, die dem Führer und den Schutzstaffeln begeistert Kundgebungen bereiteten. Dem Vorbeimarsch, den der Führer vor der Reichskanzlei von seinem Reaktionswagen aus abnahm, wohnten der Stellvertreter des Führers Rudolf Hess, der Reichsführer H. und Chef der Deutschen Polizei, Heinrich Himmler, mit seinem Stab bei, ferner die Reichsleiter Dr. Goebbels und Dr. Dietrich, Reichsjugendführer Baldur von Schirach, Reichsminister H. Gruppenführer Dr. Kammerer sowie die Adjutanten des Führers, SA-Obergruppenführer Brückner, H-Gruppenführer Schaub und NSDAP-Brigadenführer Wiedemann. Hinter den Laufenden, die Jungen dieses einzigartigen Schauspiel waren, befanden sich auch die Angehörigen der zurzeit in Deutschland weilenden Abordnung des Reichsjugendbundes von Groß-Japan (Dai Nippon Seigidan).

**Ehrung der Nationalpreisträger**

Um 11 Uhr empfing der Führer und

Reichskanzler in seinem Arbeitszimmer in der Reichskanzlei die Träger des von ihm durch Erlass vom 30. Januar 1933 gestifteten Deutschen Nationalpreises für Kunst und Wissenschaft. Mit herzlichsten Worten des Dankes und höchster Anerkennung für ihre so hervorragenden Leistungen überreichte der Führer Frau Professor Troost für ihren verstorbenen Gatten, Professor Ludwig Troost, Reichsleiter Alfred Rosenburg, Dr. Wilhelm Filchner, Geheimrat Professor Dr. Ferdinand Sauerbruch, die zugleich mit dem Nationalpreis verbundenen tragbaren Goldenen Ehrenzeichen sowie die dazu gehörigen Befehlsurkunden. Das Ehrenzeichen besteht aus einem auf der linken Brust zu tragenden mit Brillanten besetzten Stern, der in der Mitte in Gold den Kopf der Pallas Athene zeigt, sowie aus einem breiten, über der rechten Schulter getragenen Bande, das auf der linken Seite in einer Kasette mit dem Hohenzeichen endet. Der Lebererziehung wählte der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, bei

**Der Fackelzug der 25000**

Grenzgenosse Jubel um den Führer beim großen Erinnerungsmarsch

Berlin, 30. Januar. Inderer Fackelchein gegen den nachtschwärzen Himmel, wehende Palantzenbanner im Strahlenplanz der Scheinwerfer, zündende Marschmusik und stehende Kampfbanner zum Marschritt der 25000; zahllose Menschenmenge im Rausch der Begeisterung; brausende Heulrufe und immer wieder aufflitzende dankerfüllter Jubel zum Führer; das sind die unmittelbaren Eindrücke aus dem Erleben dieses heutigen Abends auf dem Wilhelm-Platz, der den Berliner die Wiederholung des historischen Fackelzuges am 30. Januar 1933 brachte. Eine nationale Feierstunde, die unergessen bleiben wird. Fünf Jahre nationalsozialistisches Deutschland! Die Reichshauptstadt und mit ihr das ganze Volk hat erneut ein Bekenntnis abgelegt, das Dank und Gelöbniß umschließt: Führer, dir folgen wir in unvergänglichem Treue!

Stundentlang harrten am Abend die Massen Kopf an Kopf auf dem Wilhelm-Platz, wo schon den ganzen Nachmittag über ungezählte Volksgenossen verammelt waren, um den Führer zu begrüßen. Aber auch auf den anderen Plätzen und Straßen, durch die der Fackelzug seinen Weg nehmen wird, staunten sich die begeistertsten Berliner zu undurchdringlichen Mannern.

Inzwischen haben sich in der Charlottenburger Chaussee und in der Siegesallee die Marschkolonnen der 25000 formiert. Die Fackeln lodern auf, und unter dem begeisterten Jubel der Tausende legt sich die gewaltige Marschkolonne in Bewegung. Noch warten die Massen auf dem Wilhelmplatz in angespanntester Erwartung. Plötzlich ertönen in tosender Begeisterung Heulrufe: Der Führer ist auf dem Ballon erschienen. In seiner Begleitung sieht man neben Rudolf Hess fast alle führenden Persönlichkeiten der Partei, des Staates und der Wehrmacht.

Marschmusik löst auf die Spannung löst sich. Sie kommen! Eine endlos scheinende breite Feuerkette klettert die Wilhelmstraße heran und nun hat die Spitze, geführt von Obergruppenführer von Jagow, die Reichskanzlei erreicht. Der Führer hebt grüßend die Hand, und brausende Heulrufe brechen los. Obergruppenführer von Jagow beugt sich dann auf den Balkon der Reichskanzlei, um Meldung zu erstatten.

Hinter dem SA-Musikzug folgen zunächst die SA-Standarten, danach ein gewaltiger Fahnenblock und dann in Jodlerreihen die braunen Kolonnen der SA. Mehr als zehntausend Mann in kurz nacheinander folgenden Marschblöcken, darunter die mit himmlischem Jubel empfangene SA-Standard-„Feldherrnhalle“. Einer kleineren Einheit der Wehrmacht schließen sich nun 3000 NSDAP-Männer in ihren Sturzhelmen an. Es folgen die Formationen der Politischen Leiter in Stärke von 2000 Mann und dann, mit Begeisterung begrüßt, 3000 Giltierungen in ihrer fleischelamen Uniform.

Ständig wechseln die Bilder. Eine Abordnung des Reichsarbeitsdienstes mit geschultertem Stab marschiert vorbei, dann die Männer des NSKK, der NSDAP, des Reichsluftschutzbundes, des Deutschen Reichskriegerbundes (Koffhäuser), der Technischen Hilfswelle, des NS-Marinebundes und des Reichstotenbundes. Dazwischen die Fahnenblock und Musikzüge, umsäumt von Hunderten von Fackelträgern.

Und zum Schluß kommen die schwarzen Kolonnen der H in Stärke von nahezu 4000 Mann, die Männer der H-Weibstandarte in Paradeuniform und die H-Verfügungstruppe. Die Begeisterung der Hunderttausende bricht sich in erneuten brausenden Heulrufen Bahn.

**Ueberwältigende Treuekundgebungen**

Der prächtige Fackelzug, dieser abendliche Erinnerungsmarsch der Kampfverbände des Führers, war zu Ende. Nicht zu Ende war aber die Begeisterung der zehntausende aus dem Wilhelmplatz, deren Heulrufe zu einem wahren Orkan anwuchsen, als die letzten Klänge der Musik verhallt waren. Immer wieder dankte der Führer nach allen Seiten für diese überwältigenden Treuekundgebungen, und wie schon oft war es auch diesmal den Wehr-

mannschaften einfach nicht mehr möglich, die Menge zurückzuhalten.

Aber auch später noch hatten diese Begeisterungen des Dankes und der Hingabe so andauernd über den Platz, zeitweilig auch in Form von Sprechchören, daß kurze Zeit darauf der Führer noch einmal auf den Balkon hinaustrat, um so seinen Dank für diese aus übervollem Herzen kommenden begeisterten Kundgebungen abzustatten.

Der fünfte Jahrestag der Machtergreifung hatte an historischer Stätte seinen erhebenden Ausklang gefunden.

**Gedenkfeier für Raikowski und Jauritz**

Am 30. Januar jährte sich auch zum fünften Male der Todestag von Sturmführer Hans Eberhard Raikowski und von Polizeioberwachmeister Jauritz, die in treuer Pflichterfüllung ihr Leben ließen. Ihrer Gedächtnis in würdigen Feiern der Staat und die Bewegung. An der Nordseite in der Raikowski-Strasse vor der mit Eichenlaub umkränzten Gedenktafel am Haus Nr. 52 gegen um 7 Uhr ein SA-Mann und ein Schutzpolizeibeamter zur Ehrenwache auf. Anschließend wurden zum ehrenden Andenken der beiden Tapferen zahlreiche Kränze niedergelegt. An der schlichten Feierstunde am Grabe auf dem Invalidenfriedhof inmitten der großen Toten Preußens und Deutschlands nahmen neben dem Traditionssturm 331 sämtliche Einheits- und SA-Führer der Standarte I mit den Fahnen der Standarte teil. Standartenführer Erich Ernst gedachte in schlichten Worten des Ermordeten.

**Explosion in einer italienischen Pulverfabrik**

Durch Unvorsichtigkeit verursacht — 9 Tote und 200 Verletzte

Rom, 30. Januar. In der 60 Kilometer südlich von Rom hinter den Lepiner Bergen gelegenen großen Pulverfabrik Segni hat sich am Samstagvormittag ein Explosionsunglück ereignet.

Nach einer amtlichen Mitteilung ist die Explosion in den Werken zur Herstellung von Explosivstoffen in Collesera in der Abteilung für Trinitrotol erfolgt, und zwar scheint es nach dem Ergebnis der gerichtlichen Untersuchung auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen zu sein. Ein weiterer amtlicher Bericht sagt, daß neun Tote und 200 Verwundete festgestellt worden sind, die fast alle leicht verletzt wurden. Nur sieben Verletzte befanden sich noch im Krankenhaus, davon einer in erstem Zustande, da ihm ein Bein abgenommen werden mußte. Die erste Explosion ereignete sich gegen 1/8 Uhr morgens; ihr folgte drei viertel Stunden später die Hauptexplosion, die einen ausgedehnten Brand verursachte. Aus Rom ist der ganze Ambulanzpark mit Rettungsmannschaften und Polizei zur Hilfeleistung aufgebots worden.

**Der König und der Duce an der Unglücksstätte**

Der König hat sich sofort nach Eintreffen der Unglücksnachricht nach Segni begeben, wo seither die Bergungsarbeiten mit Aufbietung aller Kräfte in vollem Gange sind. Der Duce ist am frühen Nachmittag nach Segni abgefahren. Gegen 15 Uhr ist der italienische Regierungschef wieder nach Rom zurückgekehrt. Wie verlautet, ist die Gefahr neuer Explosionen ausgeschlossen. Dem unglücklichen und tollkühnen Eingreifen der Feuerwehr und der aufgebotsenen Truppe ist es gelungen, des Brandes vollständig Herr zu werden. Die Gemeinde Segni hat unter den Wirkungen der Explosion keinen ernsthaften Schaden genommen. Die Verletzten wurden in die Krankenhäuser der näheren und ferneren Umgebung einschließlich Rom eingeliefert. Für die Bergung der Verletzten hat die italienische Hauptstadt 64 Auto-Ambulanzen eingesetzt. Der Ordnungsdienst wird durch Truppen und Polizei in Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Partei und Behörden ausgeführt.

**Die Anteilnahme des Führers**

Im Auftrage des Führers und Reichskanzlers sprach der Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei, Dr. Meißner, am Samstagvormittag auf der italienischen Botschaft vor und brachte dort die Anteilnahme des

**Appelle der Wehrmacht am 30. Januar**

In allen Standorten der Wehrmacht fanden am Gedenktag der nationalen Erhebung Appelle innerhalb der Truppenteile statt, bei denen die Kommandeure auf die Bedeutung des Tages hinwiesen.

**Auch die Auslandsdeutschen feiern den Tag der Machtübernahme**

Auch die Reichsdeutschen im Ausland gedachten in Feiern und Gedenkstunden des Jahrestages der Machtübernahme durch Adolf Hitler. Ueber hiezig führende Männer aus Partei und Staat und zahlreiche Amtskräfte der Auslandsorganisation der NSDAP überbrachten den Männern und Frauen draußen die Grüße der Heimat.

**Neueinteilung des Finanzwesens der Deutschen Arbeitsfront**

Berlin, 30. Januar. Reichsleiter Dr. Ley hat folgende Anordnung erlassen: „Durch das ständige Anwachsen der Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront beim NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und der damit zusammenhängenden Errichtung neuer wirtschaftlicher Unternehmungen, ferner durch den Ausbau der Versicherungen, der Vau der Deutschen Arbeit, sowie der geplanten großen Zielungstätigkeit hat sich eine Neuordnung im Finanz- und Verwaltungsapparat der Deutschen Arbeitsfront als notwendig erwiesen. Mit der Gesamtleitung obigen Aufgabenbereichs habe ich meinen Stellvertreter, Dr. Heinrich Simon, beauftragt. Er erhält die hierzu notwendigen Vollmachten. Mit Wirkung vom 1. Februar tritt im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister der NSDAP folgende Neueinteilung des Finanz- und Verwaltungswesens der Deutschen Arbeitsfront in Kraft:

Finanzverwaltung der DA: Reichsfinanzminister Paul Brückmann; Stantamt der Deutschen Arbeitsfront: Leiter Alexander Halder; Prüfungsamt der DA: Leiter Josef Hoffmann; Amt für die wirtschaftlichen Unternehmungen der DA: Leiter Hans Strauß; Bank der Deutschen Arbeit: Leitung: Rosenhauer, Geschäftlicher Leiter: Vence, Rg. Werner Holz schied hiermit als Amtsleiter der DA. aus, um in die freie Wirtschaft zurückzukehren.“

Der Reichsorganisationsleiter hat am gleichen Tage eine weitere Anordnung erlassen, in der er seinen Gefahrdanten Warendach unter Vorkapital seiner bisherigen Tätigkeit zum Geschäftsführer der Deutschen Arbeitsfront ernannte.

**Politik in Kürze**

**Der Führer beglückwünscht den König der Bulgaren**

Der Führer und Reichskanzler hat dem König der Bulgaren zum Geburtstag drachlich seine Glückwünsche übermittelt.

**Umzug der Kanzlei des Führers**

Die Kanzlei des Führers der NSDAP, und die Privatkanzlei Adolf Hitlers ist wegen Umzugs bis 10. Februar für den Publikumsverkehr geschlossen; die neue Kanzlei lautet: Berlin W 35, Friedrich-Wilhelm-Strasse 13.

**Gauleiter Vohle aus Budapest zurückgekehrt**

Der Staatssekretär und Chef der Auslandsorganisation im Auswärtigen Amt, Gauleiter Vohle, traf nach seinem mehrtägigen offiziellen Besuch in Budapest am Samstagvormittag wieder in Berlin ein.

**Beförderungen bei der Polizei**

Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der nationalsozialistischen Erhebung sind in der Ordnungspolizei vier Majore zu Oberleutnants, zehn Hauptleute zu Majoren, 4 Oberleutnants zu Hauptleuten und 62 Leutnants zu Oberleutnants der Schutzpolizei sowie neben Oberleutnants zu Hauptleuten der Ordnungspolizei ernannt worden.

**Im Zeichen deutsch-französischer Verständigung**

Im Rahmen des deutsch-französischen Studentenlagers auf der Wilmanns-Alm bei Reit in Böhmen haben Reichsstudentenführer Scheel und der Vertreter des Komites Franz-Alemagne Brulle, an den Führer und Reichskanzler sowie an den französischen Ministerpräsidenten Schautemps Telegramme gerichtet, in denen zum Ausdruck kommt, daß die Verständigung der deutschen Jugend der beiden Völker durch das Gemeinschaftsleben einen entscheidenden Schritt vorwärts gekommen ist.

**Tielerziehungen an Künstler und Wissenschaftler**

Der Führer und Reichskanzler hat zum 30. Januar einer Reihe namhafter Künstler und Wissenschaftler den Titel „Professor“, dem Dirigenten des NS-Reichsorchestrierorchesters Franz Adam in München den Titel „Generalmusikdirektor“, sowie anderen Künstlern den Titel „Generalliedner“, „Kammeränger“, „Kammerlängerin“, „Staatschauspieler“ (darunter den bekannten Filmschauspieler Max Gülstorff in Berlin), „Staatschauspielerin“ (u. a. der Filmschauspielerin Olga Tschichowa in Berlin), „Kammervirtuose“ und „Kammermusiker“ verliehen.

# Aus Stadt und Land

**Nagold, den 31. Januar 1933**  
 Etwas frühlich und hoffend und sorgen, muß der Mensch für den kommenden Morgen, daß er die Schwere des Tages ertrage, und das ermüdende Gleichmaß der Tage.

## Wochenrückblick

Die letzte Woche des Monats Januar brachte uns anfanglich zwei schöne Frühlingstage, daß man fast an das Ende des Winters glaubte, doch er hat seine Macht besonders am feirigen Sonntag mit einer Eindringlichkeit gezeigt, die sich leben lassen konnte. Nachdem am Samstag vormittag ein Wintergewitter vernichtbar war, setzte gegen ein Schneetreiben ein, so daß wir alle Wesen kühnen Witterungscharakter erlebten. Das Ereignis des Sonntags war die 5. Wiederkehr des 30. Januar 1933, der auch in Nagold mit einem Kameradschaftsabend, veranstaltet von der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP, gefeiert wurde. Das Deutsche Jungvolk war am Samstag abend bei der „Materiamallama“ Die Lebensmittelausgabe an die vom NSDAP betreuten Volksgenossen erfolgte am Freitag. Am Rahmen des deutschen Volkswirtschaftswerts waren die Vortragenden von Stadtbürgermeister Kappel und dem Schöffenrat dabei. Die Württembergische Landesbahn verkehrte uns mit ihrem Gastspeziell „Der Störenfried“ einen angenehmen Abend. Die Kaiserkränzung hielt in Ehren eine Janusfeier ab, während der NS keine Mitglieder zur Hauptversammlung berief. Im Volkstheater war der reizende Film „Peter im Schnee“ zu sehen. Das vorerwähnte Handballspiel Nagold gegen Altheim wußte wegen Unbestimmtheit des Platzes und dem starken Schneetreiben ausfallen.

## Deutsches Volkswirtschaftswerk

In der geschichtlichen Vortragsreihe gab Va. Kappel einen einprägnanten Einblick in die Verhältnisse an Deutschlands Grenzen, besonders im Osten. Es wurde allen Zuhörern klar, daß die Arbeit des Schandvertrags von Versailles mit Bewußtsein manchmal allerdings auch mit beschränktem Geographieverständnis rund herum um unser Vaterland sogenannte „Schützenschnee“ geschaffen haben. Das heißt, sie haben überall Stütze aus dem deutschen Volkswirtschaftswerk herausgerissen und dabei die Grenzen zu festsetzen, daß sie auf ewig Beherrschung und Kontrolle verurteilen müssen. Das eigene Ansehen anlässlich einer Ehrerbildung konnte der Vortragende empfindbare Beispiele einer willkürlichen Grenzsetzung anführen, so z. B. die Hebronsal von der Grenze nach Osten. Die Hebronsal bei Marienwerder, ihres Hinterlandes herabgeleitete Landfläche, mitten im westeuropäischen Privatland usw. Das Ziel ist die Nachbarstaaten möglichst dauernd mit uns zu verbinden, so daß unsere Feinde rund um Deutschland herum einen Kreis von Bundesgenossen haben. Umso mehr müssen wir es bewundern, daß es dem politischen Geschick unseres Führers gelungen ist, einige Retterglieder dieser neuen Blodade auszubringen und mit ihnen Verträge zu schließen. Der nächste Vortrag findet morgen abend statt und bringt wieder einen Blick nach innen: „Das Schicksalsjahr 1933“.

## Von der Oberschule

Auf die Anzeige betr. Aufnahmeprüfung in die Klasse I der Realschule mit Lateinabteilung Nagold, die seit Beginn des Schuljahres wie alle höheren Schulen die Besichtigung „Oberschule“ trägt, wird besonders hingewiesen.

## Straßensperrung

Die Ortsdurchfahrt Egenhausen im Zuge der Landstraße Altheim gegen Altheim bis zum Rathaus von heute an, etwa drei Wochen lang gesperrt. Näheres (Umleitung) siehe heutige Bekanntmachung des Oberamts bezw. Straßen- und Wasserbauamts.

## Reichssportlehrerkursen im Kreis 5 Nagold

Nach Reichssportlehrer Keller wurde dem Kreis 5 Nagold die Reichssportlehrerin Seeg zugeteilt. Die Reichssportlehrerin hat bereits ihre Tätigkeit aufgenommen und wird nach erfolgreich durchgeführten Lehrgängen weitere Lehrgänge am 1. und 2. Februar in Nagold, am 3. und 4. Februar in Sulz a. N. und am 5. und 6. Februar in Freudenstadt abhalten.

## Die Wiederholungsübungen beginnen

Kauf an alle SA-Sportabzeichenträger!  
 Der Führer hat in seiner Verfügung vom 18. März 1932 die Einführung von Wiederholungsübungen für alle Träger des SA-Sportabzeichens — beginnend mit dem Jahre 1933 — befohlen, damit diese Männer ihre Leistungsfähigkeit immer wieder unter Beweis stellen. Die erste dieser Wiederholungsübungen für das SA-Sportabzeichen wird am Sonntag, den 27. März 1933 festgesetzt. Sie besteht aus einem 15-Kilometer-Marsch ohne Gepäck, verbunden mit einer Einlage aus der Gruppe III der Leistungsprüfung — Geländedienst.

Jeder Inhaber des SA-Sportabzeichens erhält bei Beginn der ersten Wiederholungsübung eine SA-Sportabzeichen-Urkunde, in die die Wiederholungsübungen eingetragen werden. Um die zur Ausstellung dieser Urkunden notwendigen Unterlagen beizubringen, werden alle Träger des SA-Sportabzeichens aufgefor-

dert, sich umgehend bei den für sie zuständigen, nachstehend aufgeführten Dienststellen zu melden.

Es sind zuständig: die Dienststellen der SA für alle Angehörigen der SA mit Ausnahme der fördernden Mitglieder; die Dienststellen der Polizei für alle Angehörigen der deutschen Polizei mit Ausnahme der Feuerlöschpolizei; die Dienststellen der SA für alle Angehörigen der SA, des NSKK, NSFK, sowie für alle oben nicht angeführten Träger des SA-Sportabzeichens.

Jeder Angehörige der aufgeführten Organisationen hat sich bei der als zuständig bezeichneten Dienststelle zu melden, alle sonstigen Volksgenossen bei der nächstgelegenen SA-Dienststelle ihres Wohnortes.

Die aktiv dienenden Angehörigen der Wehrmacht, der landwärtigen Polizei, der motorisierten Gendarmerei, der H-Verbandsgruppen, der H-Feuerkorpsverbände, des Stammpersonal der H-Kanterskolen und des Stammpersonal des Reichsarbeitsdienstes werden von dieser Anordnung nicht berührt. Kurze bei der Wehrmacht tuzdienende SA-Sportabzeichenträger haben sich in Vertretung nach abgeleiteter Meldung zu melden.

## Wohin fahren wir 1933 mit „AdS“?

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, von Württemberg-Hohenzollern, gibt folgenden Fahrtenprogramm für 1933 heraus. Brachten schon die vergangenen Jahre eine nicht unbedeutende Steigerung der verschiedenen Urlaubsfahrten und -Ziele, so läßt das vierte Jahresfahrten-Fest einen weiteren bedeutenden Zuwachs erkennen. Ueber jedoch Urlaubsfahrten und 160 Wanderungen werden wiederum vielen Tausenden schöpferischer Volksgenossen in unserem Gau Erholung und neue

## Kameradschaftsabend der Ortsgruppe Nagold der NSDAP.

30. Januar 1933 — 5. Jahrestag der Macht-erreichung durch den Führer — ein Feiertag, der von Nagolds Nationalsozialisten in einladender, aber würdiger Weise mit einem Kameradschaftsabend begangen wurde. Der Abend war gut besucht, als die Stadtkapelle Nagold mit einem schneidenden Marsch die Besondere einleitete. Ortsgruppenleiter Va. Raich sprach hierauf einige kurze Worte der Begrüßung, insbesondere den Reichshuldungsleiter, Va. Schilling-Calm, willkommen heißend. Es folgte das gemeinsam gesungene Kampflied „Auf, auf zum Kampf“, das so richtig in der Polung wirkte. Die Ortsgruppenleiter Va. Raich in einer Ansprache und hernach Va. Schilling in einer halbständigen Rede den Nagolder Nationalsozialisten mit fürs kommende Jahr auf den Weg geben. Va. Raich legte seiner Ansprache Worte des Führers warande, die er am 30. 1. 1933 vor 20.000 Berliner Amtswallern sagte und in denen er sich für immerdar als den ersten Fahnenträger der Bewegung bekannte. Ein wahrhaft herrliches Betätigung der Treue, nachdem an diesem Tage der Führer der Partei zum höchsten Repräsentanten eines Weltvolkes ernannt war. In einer kurzen Gegenüberstellung zeichnete Va. Raich den Unterschied zwischen der Zeit, als der Führer die Macht in Deutschland übernahm und dem heutigen Deutschland in seiner wiedererstandenen Größe. Seine Worte klangen aus in einem Treueglaubnis auf den Führer, in das die Anwesenden begeistert einstimmten.

## Gerihtssaal

### Nachmals fährfähiger Fahlsheid

Tübinger Schwurgericht. Schon vor einem Jahr wurden der verheiratete A. Sch. und der ledige G. B. beide von A. vom Schwurgericht Tübingen wegen fährfähiger Fahlsheid zu 3 bezw. 2 Monate Gefängnis verurteilt. Das Schwurgericht hat dieses Urteil aufgehoben und zur nochmaligen Verhandlung an das Schwurgericht Tübingen zurückverwiesen. Am Donnerstag befahgte sich dieses Gericht wieder mit dieser Strafsache, der ein Kraftfahrzeugeprozess im Grunde lag. Die beiden Angeklagten, die im November 1932 zusammen mit zwei weiteren Bürgern aus A. mit einem Pferdefuhrwerk von A. nach R. zurückfahren und unterwegs einen Unfall dadurch erlitten, daß ein das Pferdeuhrwerk überholender Fernläufig mit seinem Anhänger das Pferd des Fuhrwerkes anfuhr und leicht verletzte, hatten vor dem Amtsgericht Nagold in leichtfertiger Weise falsche Angaben unter Eid gemacht. Beide Zeugnen behaupteten, trotzdem es beide gänzlich gesehen hatten, der Fernläufig hätte, bevor er zum Überholen ansetzte, nicht angehalten. Sch. behauptete weiter, der Fernläufig sei nach dem Überholen in rasendem Tempo weitergefahren. Die Aussagen des damaligen Zeugen und jetzigen Angeklagten B. waren im letzteren Punkt noch wesentlich genauer. Er bezeugte, der Fernläufig sei mit einer Geschwindigkeit von 40 Km. vorbeigefahren. Tatsache aber ist, daß der Fernläufig vor dem Überholen für ganz kurze Zeit angehalten und dann in einem Tempo von 10 Km. vorbeigefahren ist. Diese leichtfertigen Zeugenaussagen aber trugen im wesentlichen dazu bei, daß der Kraftwagenführer damals bestraft wurde. Kurze Zeit später allerdings wurde das Verfahren, da der Wagenführer Verurteilung eingelegt hatte,

Kraft für ihre wertvolle Arbeit bringen. Dem Urlaubsfahrten-Fest, das bei allen Dienststellen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ erhältlich ist, haben der Gauwart der NSG. „Kraft durch Freude“, Fritz Mader, und Gauteferent Wilhelm Weigel ein Geleitwort vorangestellt, in dem auf den Wert der Urlaubsfahrten zur Ueberbrückung der Stammes- und Standesgegenstände und durch Auslandsfahrten, an denen sich auch in diesem Jahr jeder schöpferische Volksgenosse beteiligen kann, zum Sichkennen- und Sichverstehenlernen der Völker und damit zur Befriedung der Welt hingewiesen wird. Ueber 4 Millionen Volksgenossen aus unserem Gau sind im vergangenen Jahre mit „Kraft durch Freude“ in Urlaub gefahren.

**Mittensteig, 30. Jan.** (Spanien-Deutscher gestorben.) Der seit August 1932 mit seinen beiden Köchtern in Mittensteig lebende Kaufmann und Handelsagent Walter Mücke aus Madrid ist 70 Jahre alt, gestorben. Mücke, der 54 Jahre in Spanien gelebt hat, war Vorstand der Deutschen Schule in Madrid und Mitbegründer aller deutschen Vereine. Für seine Verdienste um das Deutschtum hatte ihn der Führer besonders ausgezeichnet.

**104jähriges Dienstjubiläum**  
 Calw. Gestern durfte Kreisförderer Winterle in Calw sein 104jähriges Dienstjubiläum in der Würt. Staatsforstverwaltung feiern. Für seine erfolgreiche Arbeit während dieses langen Zeitraumes, insbesondere für seine über 25 Jahre dauernde Betreuung des Stadtwaldes Calw, wurde ihm vom Forstamt Hirsau der Dank und die Anerkennung ausgesprochen. Gleichzeitig konnte ihm eine Glückwunschkarte des Führers und Reichsforstjägers ausgehändigt werden.

**80 Jahre alt**  
 Calw. Privatier Ernst Hippel in Calw feierte den 80. Geburtstag. Der Jubilar, der einst die Nagartfabrik „Heinrich Hutten Nagel“ zu großer Blüte emporgeführt hat, erfreut sich heute noch einer seltenen Frisch- und Kraftigkeit.

## Schwarzes Brett

### Partei-Krater mit betreuten Organisationen

**Deutsche Arbeitsfront**  
**NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“**  
**Nat. Deutsches Volkswirtschaftswerk**  
 1. Dienstag, den 1. Februar, um 20 Uhr Vortrag Nagel „Das Schicksalsjahr 1933“, Hofsaal der Oberschule (Realschule).  
 2. Mittwoch, den 2. Februar, Besprechung der Teilnehmer am Welt- und Bafestkurs mit Hauptlehrer Wolf im Vertraum der Deutschen Volksschule, Calwerstraße 4.  
 3. Donnerstag, den 3. Februar, Schachabend im Nebenzimmer der „Köhlerei“.

**NS-Frauenhilf, Jugendgruppe**  
 Heute Abend 20 Uhr Heimabend im Haus der NSDAP. Bitte Schere, Farbstift und Klebdruck mitbringen.

### HJ, JV, NSM, JM

**JM-Gruppe 21/401**  
 Alle Schulführerinnen bringen am Dienstag um 19.15 Uhr nochmals eine genaue Stärfmeldung ihrer Schäften auf Dienstzimmer. Bei der Meldung dürfen die JM nicht mitgerechnet werden, die in Schäft 10 sind. Außerdem bringt jede Schäftführerin eine genaue namentliche Aufstellung ihrer Schäft mit.  
 Führerin der Gruppe.

## Japanisches Schulschiff auslaufen

Rom, 30. Januar. Das japanische Schulschiff „Akiha“ ist an der Küste von Korfska südlich von Balia aufgelassen. Einzelheiten fehlen noch. Man vermutet, daß das Wilschiff auf die im mittleren Indischen Meer herrschenden verheerlichen Stürme und dem überaus starken Seegang zurückzuführen ist.

## Württemberg

### Von der Maul- und Klauenseuche

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in dem Gebiet des Landwirts Karl Beder in Eberstadt, Kr. Heilbronn.  
 Die Maul- und Klauenseuche ist weiter im Gebiet von Georg Förder in Ransbach, Kreis Dörzingen, ausgebrochen.  
 Die Seuche ist erloschen in Ditzingen, Kr. Reutlingen. Auch in Reckartwehheim, Kr. Reutlingen, ist die Viehseuche für erloschen erklärt worden. Ferner ist in Nordheim, Kr. Reutlingen, die Maul- und Klauenseuche erloschen. Sämtliche Gemeinden des Kreises liegen jedoch noch wie vor im 15-Kilometer Umkreis von Speerbezirgen.

### „Adolf-Kling-Siedlung“ in Kalen

Kalen, 30. Januar. In Beginn der Beratung des Bürgermeisters mit den Ratsherren in Kalen gedachte Bürgermeister Dr. Schübel des verstorbenen Gauamtsleiters und früheren Kreisleiters Va. Kling in einem ehrenvollen Nachruf. Dabei würdigte er insbesondere die verdienstvolle Tätigkeit des Verstorbenen in kommunalpolitischen Angelegenheiten der Stadt Kalen, bei denen er als Beauftragter der NSDAP mitgewirkt hat. Zum bleibenden Andenken an Va. Kling wurde die Ernschließung gefaßt, der im Süden der Stadt gelegenen sog. Jederaliedlung den Namen „Adolf-Kling-Siedlung“ zu geben.

### Scharenfletten, Kr. Blaubeuren, 30. Jan.

(Eindrücke am laufenden Band.)  
 In einer der letzten Nächte wurde bei dem Ortsbauernführer Ganslofer und bei dem Wehgermeister Gerstenmaier eingebrochen. Im ersten Falle stahlen die Diebe Brot und im zweiten Falle die dazu nötigen Würste. Die Aufregung wuchs aber erst, als zwei Tage später auch der Zimmermeister Bühler eingebrochen wurde. Hier nahmen die Diebe wertvolles Handwerkszeug mit, während sie bei einem weiteren Einbruch bei Hofnermeister Frank nur ein Kellerfenster zertrümmerten.

### Biffingen a. Enz, 30. Januar. Totengerippe im Chor der Kirche

Beim Umbau der hiesigen Kirche wurden verschleudene Funde gemacht. Da sich in der Einwohnerschaft von ältesterher das Gerücht erhielt, daß in der Kirche ein Mensch begraben sei, grub man jetzt im Chor der Kirche nach und fand tatsächlich ein gut erhaltenes Totengerippe. Es handelt sich ohne Zweifel um das Grab eines Geislichen. Ferner wurden umfangreiche Mauerreste gefunden, die bisher übermalt oder durch Kalkholzwerkleistungen verdeckt waren. Sie sollen jetzt restauriert werden, um sie für die Nachwelt zu erhalten.

### Morgens und erst recht abends

## Chlorodont

Nm, 30. Januar. (Zur Nachahmung empfohlen.) Die Fabrik für Lederarbeiten...

Lauterbach, Nr. Oberndorf, 30. Januar. (Seiner Omnibus rast gegen das Rathaus.) Ein Omnibus, der, wie alle Tage...

Willingen, Nr. Niedlingen, 30. Januar. (Von einem Eber angefallen.) Als der Eberhalter Späth einen älteren Eber...

Marktberichte

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 29. Jan. Obst: Tafeläpfel Großhandelspreis bei Abgabe an Kleinhandel...

Kpf., Metlich, weiße 100 Stück 4 bis 10 RM (1 Stück 6 bis 14 Kpf.). Porree (Rauh) 100 Stück 4 bis 10 RM...

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 19 bis 30 RM. - Döppingen: Milchschweine 23 bis 29 RM...

Wie wird das Wetter?

Vorhersage für Montag: Allmählich abflauende Winde aus Nordwest, schauerartige Niederschläge...

Vorhersage für Dienstag: Fortdauer des unbeständigen Witterungscharakters. Etwas milder.

Gestorben: Frida Rieginger geb. Haas, 55 J., Bildbad.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Jaifer, Inh. Karl Jaifer, Nagold. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt...

DM. XII. 37: 2757 Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

Ämtliche Bekanntmachungen Entwässerung auf den Markungen Schönbronn und Oberhaugstett Das genossenschaftliche Unternehmen zur Entwässerung von Grundstücken in den Gewanden „Nihler und Wädachwiesen“...

Straßensperrung Die Ortsdurchfahrt Egenhausen im Zuge der Landstraße 1. Ordnung Altensteig-Egenhauser Chausseehaus wird vom Ortsausgang gegen Altensteig bis zum Rathaus vom 31. ds. Mts. an etwa 3 Wochen lang für sämtliche Fahrzeuge gesperrt...

Oberschule (Realschule mit Lat.-Abl.) Nagold Die Aufnahmeprüfung in Kl. I für Schüler(innen), der 4. oder einer höheren Volksschulkasse findet statt: Montag, den 21. Februar 1938, von vormittags 8 Uhr an...

Reisig-Verkauf Am Mittwoch, den 2. Februar 1938 kommen aus dem Stadtwald Distrikt Kallberg, Abt. unteres und oberes Buchschlängel, Abt. vorderer Dachsbau, Befensreiteich, hinterer Stellessbudek, Sommerhalde und Buttenmühle zum Verkauf...

Kuhkummet zu verkaufen Fr. Brezang, Schmiedm. Tächtiger 417 Möbelschreiner kann eintreten bei Möbelfabrik Reichert Rohrdorf.

Baugewerks-Innung Nagold Am 29. Jan. ist unser Innungs-Mitglied Jakob Schuon Maurermeister, Haiterbach gestorben. Beerdigung Dienstag 13.30 Uhr. Beteiligung ist Ehrensache. 418 Der Obermeister.

Zerrissene Strümpfe nicht wegwerfen! Geben Sie diese ungeschlitzten zum Anfüllen, Anstricken und Aufnehmen von Fallmaschen ab bei Lina Gutekunst, Adolf-Hitlerplatz 1. Gegen Verstopfung das gute Achimer Vollkornbrot erhältlich im Reformhaus E. Karr, Nagold. Ruhiges Ehepaar sucht auf 1. April oder später 4 Zimmer-Wohnung mit Bad oder Einfamilienhaus zu mieten. Preisangebots unter Nr. 414 an den „Gesellschafter“

Ab heute bis 12. Februar Winter-Schluss-Verkauf Abtlg. Bekleidungshaus unt. Marktstrasse: Sonderposten in Damen-Mäntel und -Kleider - Herren-Mäntel- und Anzüge Damenhüte, Strickwaren, Kleiderstoffe, Reste usw. Abteilung Aussteuerhaus Adolf Hitlerplatz: Sonderposten in Gardinen aller Art - Bodenteppiche, Bettvorlagen Steppdecken, Woldecken - Herren- und Damenwäsche Kleiderstoffe, Schirme, Reste usw.

Haiterbach, 29. Jan. 1938 Todes-Anzeige Nach schwerem Leiden infolge einer Kriegsverwundung ist unser treubesorgter Vater, Großvater, Bruder und Onkel Jakob Schuon Baunternehmer im Alter von 65 Jahren in die ewige Ruhe eingegangen. Die Hinterbliebenen: Marie Schuon, geb. Conzelmann mit Angehörigen Beerdigung Dienstag 13.30 Uhr

Nagold, 31. Januar 1938 Dankfagung Anlässlich des Heimgangs unserer lieben unvergesslichen Mutter Paula Bürkle wurde uns so viel Teilnahme entgegengebracht, schon während der langen Krankheit wurde leitens des Kreiskrankenhauses aufmerksame Liebe und sorgsame Pflege erwiesen, auch tröstliche Worte durften wir durch Herrn Stadtpfarrer Gerber erfahren, sowie für den erhebenden Gesang des Ver. Lieder- und Sängerkranzes, für die Kranzspenden und die Beileitung zu ihrer ewigen Ruhe, entbieten wir allen recht herzlichen Dank. Martin Bürkle, Zimmermeister und Sohn Paul.

Nagold, 31. Januar 1938 Dankfagung Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die vielen Blumenspenden beim Hinscheiden unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante Friederike Müller danken herzlich. Familie Thomas Müller, Schuymann a. D.

Eggenhausen, 31. Januar 1938 Dankfagung Für die uns beim Heimgang unseres lieben Gatten und Vaters Carl Friedrich Schöttle Kaufmann erwiesene Liebe und Anteilnahme danken wir innigst. Mathilde Schöttle geb. Kempf mit Irene und Rudolf.



**Die Welt in wenigen Zeilen**

**Größte Feuer in einer Baumwollfabrik**  
 In Seclin bei Lille brach in einer großen Fabrik für Verarbeitung von Baumwollabfällen Feuer aus, das mehrere Stunden lang wütete und Milliarden-Schaden anrichtete. Sämtliche umliegenden Wohnhäuser mußten geräumt werden.

**Roscatelli in Rio de Janeiro eingetroffen**  
 Fliegerhauptmann Roscatelli ist mit dem dritten Flugzug des italienischen Transocean-Beschwaders am Freitag um 17.36 Uhr MEZ nach einem fünftagehundertstündigen Flug von Natal kommend, gleichfalls in der brasilianischen Hauptstadt gelandet.

**Geriichtsurteil gegen Wolkenkraber**  
 Zum Abbruch verurteilt — Geldstrafe für den Erbauer

**Eigenbericht der NS-Pressa**  
 bg. Brüssel, 28. Januar. Das Schicksal des in der Westfront errichteten „Wolkenkrabers“, gegen den baupolizeiliche Bedenken geltend gemacht worden waren, ist jetzt durch ein Urteil des Gerichts besiegelt. Der Erbauer und die Mitbesitzer des „Wolkenkrabers“ wurden in zweiter Instanz dazu verurteilt, eine Geldstrafe von 10 bzw. 5 Frey. (1) zu bezahlen. Außerdem wurde dem Erbauer auf Antrag der Stadtverwaltung Brüssel auferlegt, das Gebäude, das eine wesentliche Beeinträchtigung des Stadtbildes bedeuete, abzubauen. Damit ist ein Kampf entschieden, der die Öffentlichkeit der belgischen Hauptstadt lange Zeit bewegte.

**Mord nach 32 Jahren aufgeklärt**  
 Geständnis des Täters auf dem Sterbebett

**Eigenbericht der NS-Pressa**  
 bg. Brüssel, 28. Januar. In einem Dorf bei Gent starb ein alter Mann, der kurz vor seinem Tod das Geständnis ablegte, vor nunmehr 32 Jahren den 34jährigen Väcker Ströbe durch ein Mord zu ermorden zu haben. Durch dieses Geständnis wurde ein Kriminalfall aufgeklärt, der seinerzeit beträchtliches Aufsehen erregte. Ein Schwager des Ermordeten war wegen des Mordes angeklagt worden. Zum Glück wurde er jedoch trotz starker Verdachtsmomente freigesprochen, da er ein einwandfreies Alibi nachweisen konnte.

**Der falsche „Oberfeldwebel“**

**Nemmungen, 28. Januar.** In den Markt Nemmungen kam eines Tages der 23jährige, aus Augsburg gebürtige Sebastian Glä und ließ eine Dorfschöne zu sich rufen. Er stellte sich als heiratslustiger Oberfeldwebel vor und erzählte dem Mädchen weiter, er werde ein großes Gut erben und sei außerdem Erbin einer wichtigen Ruemung im Flugwesen. Schließlich versprach er dem Mädchen das Heiratsgut, wenn er zum „Ausbau“ der Erfindung eine kleine Geldsumme geliehen bekomme. Die Auserkorene gab ihm hierauf annähernd 200 RM. Der „feine“ Beduigtum ließ sich von da ab aber nicht mehr sehen. Nun hatte sich das Schicksal Nemmungen mit ihm zu beschäftigen. Trotz seiner Jugend ist er schon acht mal verurteilt worden, darunter mehrmals vom Sondergericht wegen widerrechtlichen Unformtragens. Das Gericht verurteilte den knipfellosen Schwindler diesmal zu einem Jahr acht Monaten Gefängnis.

**Ein Wolf spazierte durch die Stadt**

**Ein Förster erlegte den Ausreißer**  
 Eigenbericht der NS-Pressa  
 rsel. Magdeburg, 28. Januar. In Seehaun in der Altmark bewunderten die Einwohner einen besonders prächtigen „Schäferhund“, der einen ganzen Taa Lana durch

die Straßen der Stadt spazierte. Die Kinder spielten mit ihm und die Leute sätterteten dieses Prachtexemplar von Hund, das sich auffällig schon zeigte. Am Nachmittag stellte es sich dann plötzlich heraus, daß der „Schäferhund“ in Wirklichkeit ein Wolf war, der aus einem Zwinger ausgebrochen war und sich nun in der Stadt herumtrieb. Auf diese Schreckensnachricht hin leerten sich die Straßen der Stadt im Nu. Erst später, als es gelang, den Wolf im Hof des Postamtes aufzufinden und ihn dort durch einen Förster abzuschießen zu lassen, legte sich die Aufregung.

**Graf Luckner schreibt aus der Südsee**

**Sonderdienst der NS-Pressa**  
 Graf Luckner, der sich mit seinem „Sonderdienst“ bekanntlich zur Zeit auf der Südsee befindet, sandte einem befreundeten Hamburger Korrespondenten zwei Briefe aus der Südsee.

Der erste Brief wurde in Papete (Tahiti) abgefaßt. In ihm heißt es u. a.:

„Seit zehn Tagen sind wir hier in Tahiti. Am Bord ist alles wohl. Wir hatten bis jetzt eine schöne Reise. Wir gingen von Panama zuerst nach dem Perlas-Krater, wo wir ein paar Tage fischten und dann weiter nach den Kotosineln. Auch da haben wir gefischt und wilde Schweine geschossen. Kotosineln, Lemonen und Apfelsinen sahweise an Bord geschleppt. Von den Kotosineln fuhren wir nach der Galapagosgruppe. Dort haben wir die Chathaminsel besucht, ferner die Charotesinsel, die Albemarleinsel und die Indragilleninsel. Auf Charotesinsel hat sich ja die Tragödie Dr. Ritter-Baronin Wagner abgespielt. Dr. Ritter ist dort gestorben und die Baronin ist spurlos verschunden. Mit der Baronin verschwand auch ihr Begleiter Philippohn.“

**„Nach und nach taute die Bevölkerung auf“**

Es wohnt noch ein Deutscher dort auf der Charlesinsel mit Namen Wittmer, ein Kölner, mit seiner Frau und drei Kindern. Er hat sich dort ein nettes Heim geschaffen. Er besucht uns und wir ihn. Es gibt dort viele wilde Ochsen, Rinde, Schweine, Geflügel und es macht alles, nur das Wasser fehlt. Wir haben unsere Lantz in der Lagunebucht auf der Albemarleinsel gefaßt. Es ist eine langwierige Arbeit, da das Wasser nur eben aus dem felsen fließt. Die Brandung erschwert das Renden sehr. Wir hatten dann eine 45 Tage lange Reise von Galapagos bis Tahiti. Als wir ankamen, war die Bevölkerung sehr abnehmend, aber so nach und nach taute sie auf, und jetzt sind wir gute Freunde geworden.“

**Das beste Nachiglas verschwand von Bord**

Der zweite Brief ist von der Insel Moorea (Freundschaftsinsel) datiert. „Am Samstag, 4. Dezember, verließen wir Papete, waren nur drei Stunden unterwegs bis hier. Wir liegen in einer wunderschönen Bucht, die durch ein Riff geschützt ist. Morgen geht's weiter nach Samoa (Toga-Toga). In Papete wurden uns, als wir am Bord lagen, unser Chronometer, das beste Nachiglas und ein Sextant gestohlen. Wir übergaben den Fall der Polizei, die bis jetzt die Täter nicht gefunden hat. Wir wurden verdächtigt und gefragt, ob wir einen Diebstahl vermuteten, aber wir konnten niemand verdächtigen. Daß es die Eingeborenen gewesen sind, ist eigentlich nicht anzunehmen, die können mit den Sachen nichts anfangen. Für uns ist die Sache unangenehm, wir bekommen die Gegenstände wohl nicht wieder.“

**Weitere Spenden für das BSB**

Robert Schürer, Federfabrik, Badnang 2000; Gottlob Gaus, Rg., Stuttgart 1900; G. Hübner 100; Statuetti 600; Vandalenverband Bärth, Gaus- und Grundbesitzervereine, Stuttgart 600; Bärth, Ueberland, Stuttgart 500; E. Schaefer, Schwabingen a. N. 600; Mederwald Ueberlandwerk, Albstadt a. N. 600; Martin Hübner, Gaus- und Tübingen, Ludwigsburg 600; Harnenbergerische Bank, Stuttgart 10 000; E. Schaefer, Metallwarenfabrik, Albstadt 1000; Schwabische Bank AG, Stuttgart 600; Dr. Künemann, Stuttgart 300 RM.

**Spielplan des Württ. Staatstheaters**  
 Großes Haus

**Montag, 31. Januar: Gymnastik.**  
**Dienstag, 1. Februar: O. 15: „Mignon“.** Anfang 20 Uhr, Ende 22.45 Uhr.  
**Mittwoch, 2. Februar: 200 Kulturgemeinde M. 15: „Die Maier“.** Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.45 Uhr.  
**Donnerstag, 3. Februar: 15: „Die Maier“ (ein Akt).** Anfang 20 Uhr, Ende 22.45 Uhr.  
**Freitag, 4. Februar: D. 14: „Garment“.** Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.45 Uhr.  
**Samstag, 5. Februar: 20: „Die Maier“.** Anfang 15.15 Uhr, Ende 18.15 Uhr. — **16: „Die Maier“.** Anfang 20 Uhr, Ende 22.45 Uhr.  
**Sonntag, 6. Februar: 15: „Die Maier“ (ein Akt).** Anfang 19.30 Uhr, Ende nach 22 Uhr.  
**Montag, 7. Februar: 15: „Die Maier“ (ein Akt).** Anfang 19.30 Uhr, Ende nach 22 Uhr.  
**Königin Elisabeth 19.30 Uhr, Anfang 20 Uhr.**

**Kleines Haus**

**Montag, 31. Januar: 15: „Die Maier“.** Anfang 20 Uhr, Ende nach 22 Uhr.  
**Dienstag, 1. Februar: O. 15: „Die Maier“ (ein Akt).** Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.30 Uhr.  
**Mittwoch, 2. Februar: 200 Kulturgemeinde M. 15: „Die Maier“.** Anfang 20 Uhr, Ende nach 22 Uhr.  
**Donnerstag, 3. Februar: A. 15: „Die Maier“ (ein Akt).** Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.  
**Freitag, 4. Februar: 200 Kulturgemeinde M. 15: „Die Maier“ (ein Akt).** Anfang 20 Uhr, Ende nach 22 Uhr.  
**Samstag, 5. Februar: A. 15: „Die Maier“ (ein Akt).** Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.15 Uhr.  
**Sonntag, 6. Februar: 15: „Die Maier“ (ein Akt).** Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.15 Uhr.  
**Montag, 7. Februar: 15: „Die Maier“ (ein Akt).** Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.15 Uhr.

**Was es nicht alles gibt**

**Verwöhnte Milchkühe** In Dänemark werden die Milchkühe in jeder Hinsicht verwöhnt, und dennoch kann man hierbei nicht von Luxus sprechen oder von einem Stedenpreis ehrgeiziger Landwirte. Auf der Dürteraustraße beruht die gute finanzielle Lage Dänemarks und man tut alles, um die Milch der dänischen Kühe so fettreich wie möglich zu machen. Die dänische Milchkühe soll sich in jeder Beziehung wohlfühlen. Dazu gehört nicht nur gutes Futter, sondern auch eine hygienische Behandlung. Stall kann man zu den strahlend hellen und sauberen Gebäuden gar nicht mehr sagen, in denen sich die dänischen Kühe größtenteils aufhalten. Erst neulich ist wieder ein modernster Kuhstall unter großem Pomp seiner Bestimmung übergeben worden. Direktor Brude Rielsen auf Sindbiele bei Skovgaard hat eine hundertköpfige Gesellschaft dazu eingeladen, in diesem vollendeten Kuhstall einen „Milchcortail“ einzunehmen. Da saßen dann die Damen und Herren in Smoking und großer Abendtoilette und brauchten für ihre Bewandung nicht mehr zu fürchten als bei einem gewöhnlichen Ball. Die Wände des Kuhstalls bestanden aus schneeweißen Porzellanflieseln, von denen nicht nur Sauberkeit und Frische, sondern Lebenskraft und Behagen strahlte. Und die Kühe haben bei ihrem Einzug freudig gemault.

**Ein Kuh**

Das Gericht in Wittenloft 80 RM. berge hatte sich dieser Tage mit einem ergbliehen Fall zu beschäftigen, der allerdings für den Angeklagten nicht sehr angenehm war, denn er mußte für einen Kuh den nicht gerade kleinen Betrag von 80 RM. bezahlen. Und das kam so: Der „Obfwicht“ hatte eines nachts auf seinem Heimweg gewaltige „Schlagschläge“, und als ihm ein junges hübsches Mädchen be-



**Pfunde spenden, heißt Freude spenden!**

gegnete, stieg er nach dazu hinsetzen, die Schöne zu umarmen und zu küssen. Die Folge davon war eine Anklage wegen tätlicher Beleidigung und es hätte sogar nicht viel gefehlt, so hätte er beinahe seine Stellung verloren. So böse war aber das Mädchen nun doch nicht und einigte sich mit dem Richter, der auch Verständnis für den Vorfall hatte, auf eine Geldbuße von 30 RM.

**Themann**

Im ihrem nachsichtigen Ehemann themann einen „Denkmal“ zu geben, kam Mrs. Geraltine Scott in Chicago auf die absonderliche Idee, ein Fuchseisen vor der Spießkammer für anzulegen. Als wieder einmal der spät heimkehrende Mann heimlich im Dunkeln zu den Fensterschloß tappte, sah er plötzlich in der Halle. Vor dem Scheidungsrichter erklärte dieser Tage Frau Scott, daß sie keinesfalls die an ihrem Gatten vorgenommene Radikalkur bedauere, da der Schaden, den der nachsichtige „Obfwicht“ angerichtet, stets groß gewesen sei. Angesichts der regelmäßig geleerten Konferenzsäle habe sich der Kläger ohnehin nicht scheute, die Haushehlen zu verdrängen. Der Richter schied die Ehe mit dem Bemerkten, daß man Ehemännern unter gar keinen Umständen ihre schlechten Angewohnheiten mittels Fuchseisen abgewöhnen dürfe.

**Der Hase zwischen Autofahrer haben oft beden Schlenen**

obachtet, wie bei nächstlichen Fahrten das Wild auf den Landstraßen stehen blieb, vom Scheinwerfergegel geblannt, so daß es den rettenden Seitensprung nicht wagte und sich lieber überfahren ließ. Eine Art Hypnose muß die Tiere in diesem Augenblick erfaßt haben, und die gleiche Hypnose schien auch einen Hasen in ihren Pann geschlagen zu haben, der in diesen Tagen die sinnliche Hauptstadt in Richtung brachte. Wahrscheinlich hatte ihn der harte Winter in die Straßen Helms in Ks getrieben, mutig war er bis in eine Hauptstraße vorgedrungen und schlug seine Hasen geistlich zwischen den Autos und Wagen, die bestürzt anhielten. Unversehens geriet der Hase aber zwischen die Straßenbahnschienen, und nun jagte er auf der Spur entlang, sah nicht rechts und nicht links, schlug seine Hasen mehr, sondern suchte das Ende der Schienen, über die er anscheinend seitlich nicht ausweichen konnte. Die Straßenbahn, die hinterdrein fuhr, verfolgte den hypnotisierten Meister Lampe so lange, bis ihn einige entschlossene Fußgänger mit Gewalt über die Schienen rissen, Erst dann flüchtete er in stillere Straßen.

**Die Macht des Schicksals**

Roman von Gert Rothberg.  
 16. Fortsetzung Nachdruck verboten  
 Und Sebaldus erzählte. Ließ nichts weg, machte nichts dazu, erzählte. Aber es war, als hätte er das größte Verbrechen der Welt berichtet. Beide Damen sahen wie erstarrt in ihren Sesseln. Endlich meinte Auguste flüsternd: „Habe ich es dir nicht gesagt? Natürlich habe ich es dir gesagt. Aber ihr Männer glaubt ja nie eher etwas, bis ihr vor der Tatsache steht.“ Tante Eveline meinte: „Onkel Sebaldus sagte: „Ich werde dafür sorgen, daß sie diese Reise nach Ostfriesland sofort nach der Hundertjahrfeier der Heimrodte-Werte antritt.“ „Ja, sie muß fort.“ Beide Damen sagten es wie aus einem Munde. „Daher also ihre Weigerung betreffs des Barons Kestler. Es ist ja direkt unglaublich, ist um auf die Bäume zu klettern. Wegen eines Arbeiters verschmäht sie den Baron. Wenn er jemals etwas davon erfährt, ist es sowieso aus. Das hat er doch nicht nötig, sie zu heiraten, bloß weil der Arbeiter sie nicht möchte.“ sagte Auguste dann noch. „Mein Gott, wenn er es erfahren müßte.“ sagte Tante Eveline. Eine Weile schwiegen sie alle drei, dann fragte Sebaldus: „Wolltet ihr mir nicht auch etwas mitteilen?“ „Ja! Denke dir, Prinz Liebenstein hat Schloß Brechten gekauft und wird dauernd hier seinen Aufenthalt nehmen. Er will einige Tage nach seinem Einzug einige Familien zu sich bitten, die einigemmaßen Anspruch darauf haben. Wie schön es wäre, wenn inzwischen Me-Dore die Braut des Barons geworden wäre. Meinst du nicht?“

„Und der Prinz ist noch Junggeselle. Mir kam ein wunderbarer Gedanke, meine Lieben. Nein, es wäre ein Roman, wäre einfach wundervoll und wird schon aus diesem Grunde nicht zur Wahrheit werden.“ „Du meinst?“ fragte Auguste hässig. „Liebe Schwester, größenwahnsinnig wollen wir nicht werden. Prinzessin Liebenstein! hm. Aber schlägt es euch aus dem Kopfe. Nein, nein.“ Auguste begehrt auf. „Me-Dore ist sehr schön. Sie ist die reichste Erbin weit und breit. Wenn der Prinz Augen im Kopfe hat, dann — Herrgott, eigentlich ist es doch sehr gut, daß Me-Dore den Baron nicht wollte. Am Ende ist ihr noch ganz was anderes bestimmt. Wirklich, man könnte es doch beinahe glauben.“ Onkel Sebaldus lächelte ein bißchen mittelbig, aber er konnte es nicht ändern, daß auch ihm das Gesicht brannte. Er schob es noch nachträglich dem bei Frau von Röder genossenen Wein zu, aber er konnte es doch nicht ändern, daß auch ihm eine Ehe zwischen dem Prinzen Liebenstein und seiner Nichte nicht mehr gar so zweifelhaft erschien. Er erhob sich und meinte: „Es wird so kommen, wie es ein Höherer bestimmt. Aber wir wollen auch nicht mehr ärgerlich sein, daß Me-Dore den Baron nicht gleich bei unseren ersten Worten mochte. Sie weiß am Ende schon, was sie will. Freilich!“ Der Arbeiter fiel ihm wieder ein, den Me-Dore liebte. Nein, das durfte nicht sein. Und auf der anderen Seite war aber doch jetzt auch eine Abreise Me-Dores nicht mehr wünschenswert. Was konnte nicht alles während der Abwesenheit passieren. Der Prinz konnte eine andere kennenlernen. Auf Geld brauchte er am Ende nicht allzusehr zu sehen, denn wer sich Schloß Brechten kaufen kann, der sitzt schon selbst ganz hübsch im Gelde. Nun, die nächsten Wochen schon mußten vieles bringen. Sebaldus ahnte Großes! „Und was meinte die Frau Sanitätsrat sonst?“ fragte er noch, nur um etwas zu sagen.

„Oh, sie hatte nicht viel Zeit, mußte die Keuligkeit noch weiter tragen. Die gute Sanitätsrat Kestler ist wirklich eine rechte Klaffhase. Bei aller Freundschaft für sie stellen wir das fest.“ Onkel Sebaldus hörte es und hörte es auch wieder nicht. Ihm kam die Erinnerung, daß ihn als jungen Oberleutnant ein General Prinz Liebenstein mal ganz gehörig bei einer Uebung angeschhaut hatte. Es müßte ein erhebendes Gefühl sein, wenn jetzt ein Prinz Liebenstein zu ihm, den Obersten a. D. Sebaldus Heimrodte, kommen und um die Hand seiner Nichte bitten würde. Obendrein wäre es vor der ganzen Stadt eine — nein, er wollte sich nicht auch noch mit in diesem Hitzespinn verfangen, in das die beiden Damen sich verannt hatten, aber schön wäre es natürlich. Da man für den Abend Theaterkarten hatte, blieb nicht mehr soviel Zeit übrig, um sie noch mit Zukunftsplänen zu verschwenden. Jedes vertugte sich in sein Zimmer, um Toilette zu machen. Aber jedes von ihnen dachte ununterbrochen an die große Chance, die der Me-Dore vielleicht erblihen konnte. — Me-Dore aber sang und spielte an diesem Abend einige wundervolle Lieder von Schumann. Und sie wußte nicht, daß an diesem Abend, genau um dieselbe Zeit, Rudolf Heinsberg dieselben Lieder auf der Violine spielte. Sie wußte es nicht, trotzdem sie immer an ihn dachte. An seine harten, spöttischen Augen. 5. Kapitel. Der Prinz kam eher, als man dachte. Eines Tages hielten alle Familien, die in Frage kamen, die Einladung nach Brechten in den Händen. Das war ein einziger Ausruf! Schneider und Schneiderinnen wurden in Rührung gesetzt wie seit langer Zeit nicht mehr. Die jungen Damen befanden sich in einem förmlichen Fieber. Denn natürlich war der Prinz sehr verwöhnt. Natürlich mußte man die Schöne sein. Denn man konnte doch nicht wissen. Fortsetzung folgt.

